

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 2

Artikel: Wollen, können, tun
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wollen, können, tun

Am 9. Januar 2009 hielt Brigadier Rudolf Grünig, der Kommandant der Infanteriebrigade 5, in Suhr seinen vierten und letzten Jahresrapport ab. Ende Jahr gibt er die Brigade ab. Noch aber gilt es, im August 2009 die Volltruppenübung «PROTECTOR» zu bestehen.

Gemäss dem Motto «Wollen, können, tun» ging Brigadier Grünig auf die Einsätze ein, welche Kompanien der Brigade 2008 für zivile Auftraggeber geleistet hatten: «Alle Aufträge wurden zur vollen Zufriedenheit der zivilen Instanzen erfüllt.»

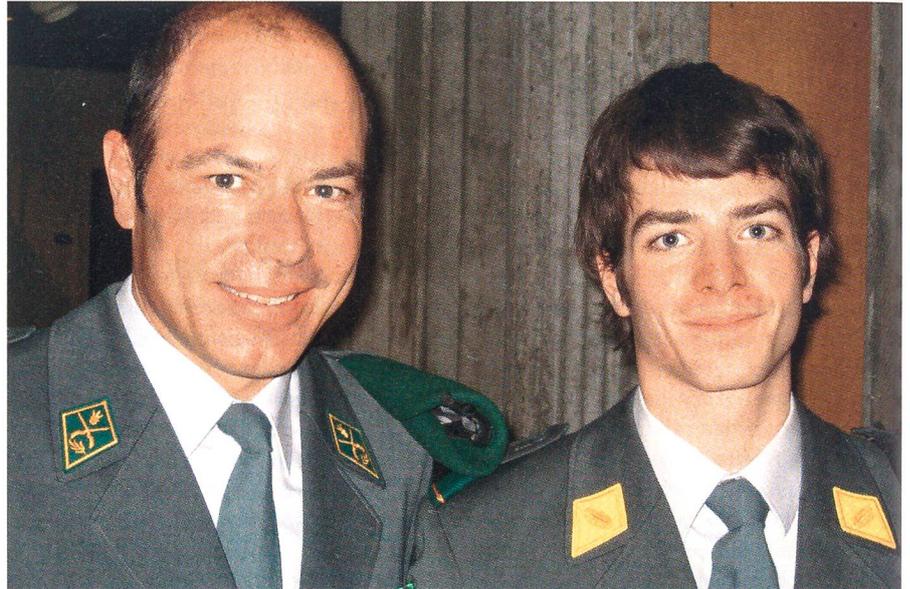
Das Gros der Bataillone betrieb Ausbildung: «Wie es sich für einen Einsatzverband gehört, stand das Verbandstraining im Zentrum. Die Brigade führte insgesamt 23 Übungen mit den Bataillonen und Abteilungen durch.»

Der Brigadestab absolvierte mit sechs eigenen und zwei fremden Bataillonen in der Generalstabsschule die Raumsicherungsübung «SIEGFRIED». Die Brigade erhielt die Qualifikation «sehr gut». Grünig dankte dem Stabschef, Oberst i Gst Franz Gander, für die minutiöse Vorbereitung.

Kampf um Tanklager

Dann bewertete Grünig die Volltruppenübungen der Truppenkörper – so auch die Kämpfe um das Tanklager Melligen, über die der SCHWEIZER SOLDAT ausführlich berichtete. Besonders hob Grünig das neue Stadtbasler Inf Bat 97 hervor.

Grünig zeichnete insgesamt ein überaus positives Bild. Als ersten Schwachpunkt hielt er fest: «Es wird zu wenig an die vorgesetzte Kommandostelle und an die Nachbarn gedacht. Dadurch verpassen wir wesentliche Synergien.» Zweitens würden



Das kommt selten vor. Vater und Sohn am Brigaderapport: Oberstlt Martin Strehl, ex Kdt Füs Bat 27, CEO Schleuniger-Gruppe in Thun (Kabelverarbeitungsmaschinen), und Lt Michael Strehl, Aufklärungszugführer Stabskp Inf Bat 20, Physikstudent Uni Bern.

die Führungsunterlagen nicht voll ausgeschöpft: «Ich habe Zugführer angetroffen, die ausser ihrem Kopf nichts dabei hatten.» Und drittens müsse der Tarnung mehr Gewicht beigemessen werden.

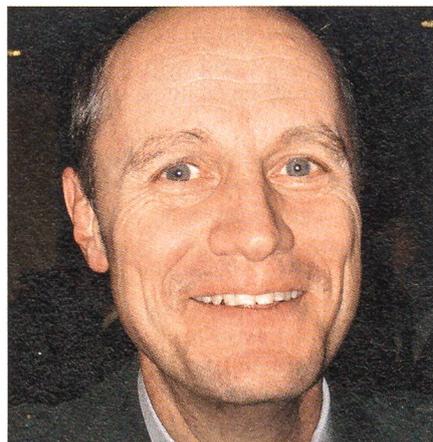
Ende 2008 gaben Oberstlt Beat Habegger und Oberstlt Martin Bürgi ihre Reserveverbände ab. Oberstlt Luca Gilardi übernahm die Art Abt 24 und Major i Gst Mar-

kus Stocker das Pz Sap Bat 5. Gewichtige Veränderungen gab es auch im Brigadestab; darüber informieren unten die Bilder.

Im August 2009 findet die Volltruppenübung «PROTECTOR» statt. Leiter ist Divisionär Fred Heer, Chef Regie Oberst i Gst Hans Schori. Mit dem Brigadestab nehmen vier Bataillone aus der Brigade und das Pz Gren Bat 28 aus der Pz Br 11 teil. Es han-



Neuer G3 im Stab: Oberstlt i Gst Roland Leuenberger, zivil CEP Norrskan AG.



Neuer G1 im Stab: Oberst i Gst Christian Bäder, beruflich im Stab der HKA tätig.



Neuer G7 im Stab: Major i Gst Reto Albert, Berufsoffizier, Gruppenchef ZS.

delt sich um einen Einsatz unterhalb der Kriegsschwelle in den Kantonen Baselstadt, Baselland, Aargau, Solothurn und Luzern.

Es geht darum, 14 lebenswichtige Objekte wie den Rheinhafen Muttenz, das KKW Gösgen oder das Migros-Verteilzentrum Suhr zu schützen. Zudem sind Transversalen zu überwachen. Und die Brigade hält sich für weitere Einsätze bereit.

Rücksicht nehmen

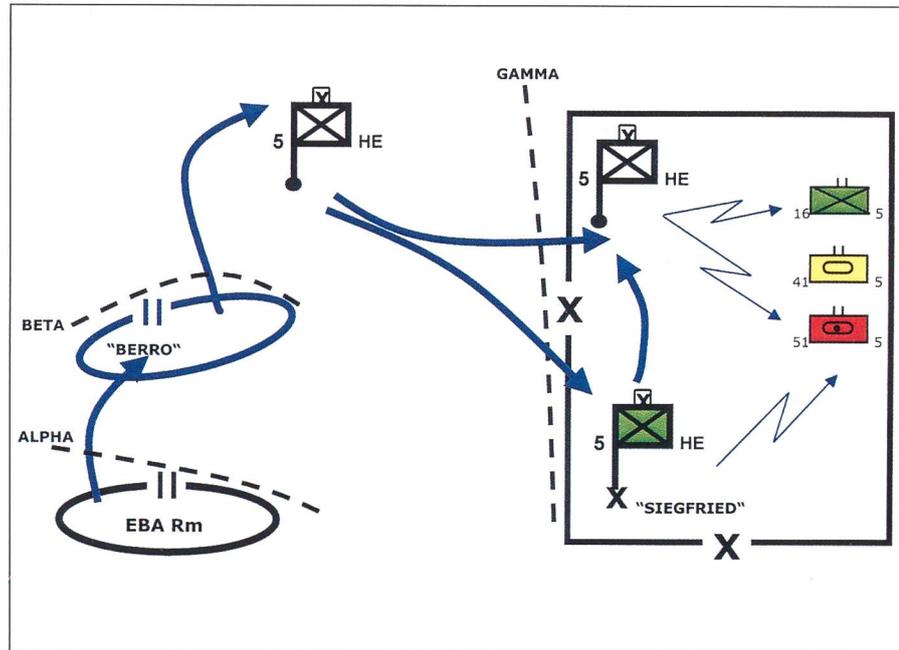
Grünig zum Einsatz «PROTECTOR»: «Wie ich den Übungsleiter Fred Heer kenne, wird er die eine oder andere Überraschung bieten. Gerade darum erhöht eine gründliche Vorbereitung die Erfolgschancen. Das haben die Übungen der letzten Jahre klar gezeigt.»

Und zum Umfeld: «Wir sind nicht Besatzungsmacht, sondern wir schützen die Bevölkerung. Nur eine enge Kooperation mit den zivilen Behörden ergibt den Schutz, den die Bevölkerung braucht. Mit einem rücksichtsvollen Benehmen sind wir in den Ortschaften willkommen.»

12 Stunden Einsatz

Um die Durchhaltefähigkeit sicherzustellen, befiehlt Grünig den Dreier-Ablöserrhythmus: «Wenn das Element A den Einsatz beendet hat und B abgelöst worden ist, verschiebt A in die Kompaniebasis zurück. Dann bereitet sich A wieder auf seinen Einsatz vor, verschiebt in den Einsatzraum und übernimmt von C.» Die Schichtlänge beträgt einheitlich 12 Stunden.

Ausserhalb der Einsatzschicht ist die Kompaniebasis zu schützen. Es muss auch Ausbildung betrieben werden. Zudem kann die Gegenseite dazu zwingen, dass die Auf-



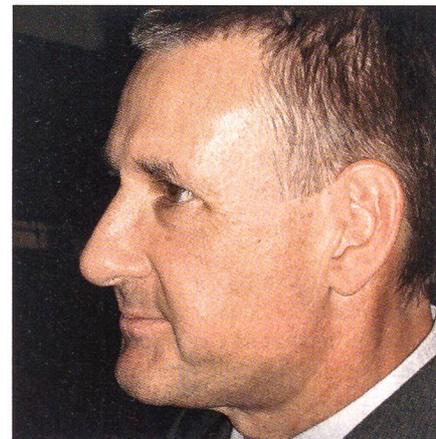
Rückblick 2008: Der Einsatz des Führungsunterstützungsbatallions 5 für die Brigade.

träge und Einsatzregeln angepasst werden. Auch Sport ist, falls möglich, zu treiben.

Das Einsatzelement ist der Zug. Ein Zug löst den anderen ab. Ausnahmen, also die Gruppe als Einsatzelement, sind in der Führungsunterstützung und der Überwachung denkbar. Den Zugführern rief Grünig zu: «Ihr habe die einmalige Chance, Eure Züge 120 Stunden lang zu führen.»

Abschied von Ernst Hasler

Mit herzlichen Worten dankte der Aargauer Regierungsrat Ernst Hasler Brigadier Grünig für die sehr gute Zusammenarbeit. Hasler ist in Aarau fürs Militär zuständig und tritt Ende März 2009 zurück. fo.



Brigadier Rudolf Grünig, Kommandant.

Militärische Stäbe arbeiteten effizienter als zivile Stäbe

Kriteriengruppe	Durchschnitt militärische Teilstäbe	Durchschnitt zivile Arbeitsgruppen
Entscheidungsprozess	0.79	0.27
Arbeitsorganisation	0.83	0.20
Lösungsqualität	0.83	0.56

1 = Maximum 0 = Minimum

In der Stabsübung «WISSENSTRANSFER» waren die Militärstäbe deutlich überlegen.

Brigadier Grünig: «In der Stabsübung WISSENSTRANSFER verglich Major i Gst Munz drei militärische Stäbe und drei zivile Stäbe. Es galt, ein ziviles Problem aus einer Unternehmung zu lösen.

In den Militärstäben waren nur begrenzte zivile Kenntnisse vorhanden. Umgekehrt hatte es in den Zivilstäben keine Teilnehmer mit militärischer Führungsausbildung. Es hat sich gezeigt, dass sich die militärische Entscheidungsverfahren für die Lösung von Zivilproblemen gut eignet.

Die Militärstäbe schnitten in allen drei Kriteriengruppen besser ab. Die militärische Ausbildung ist für das Zivile nützlich. Wer sich in der Armee weiterbildet, profitiert auch beruflich davon.»